



9 770257 933000

11 | 2012
27 CHF | 19€

werk,

en + wohnen



Im Notfall

En cas d'urgence
In Emergencies

Holzbauten in Japan | Schulen in Haiti
Präventionskultur | Notfallinfrastruktur
Architektur der Angst | Unglücksmeldungen
Forum: Frankfurt, Freiburg, Venedig ...

CONTAINEX

NEUDORF
+43 2236 601-1234
mail: ctx@containex.com

Werkstatt und Herberge

Mehrzweckgebäude in Gland VD
von Bunq Architectes

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Die Gemeinde Gland liegt nordöstlich von Nyon auf der leicht gegen den Genfersee geneigten Ebene am Jurasüdfuss im äussersten Westen der Waadtländer Côte. Obwohl das mit rund 11 600 Einwohnern recht grosse Haufendorf nur einen Steinwurf vom Genfersee entfernt liegt, verfügt es nicht über den für die Region typischen direkten Seeanstoss wie seine Nachbarorte Rolle und Nyon. Das Siedlungsgebiet von Gland spannt sich

zwischen der Autobahn A1 im Norden und der Kantonsstrasse im Süden auf. Als Mittelparallele zieht sich die Trasse der Bahnlinie Genf-Lausanne quer durch die Gemeinde.

Im Juni 2009 schrieb die Gemeinde einen Wettbewerb für einen neuen Werkhof aus. Der Perimeter befindet sich am östlichen Dorfrand, südlich der Geleise. An der südlichen Parzellengrenze stehen bereits zwei Gebäude der Gemeindeverwaltung parallel nebeneinander: Das kleinere dient als Stützpunkt der örtlichen Feuerwehr, im grösseren sind gemischte Nutzungen der Gemeinde untergebracht; vom Ausstellungsraum bis zum Judoclub. Das junge Architekturbüro Bunq aus Rolle ging als Sieger aus dem Wettbewerb hervor; die Jury begründete ihre Entscheidung



unter anderem mit der gelungenen Setzung des Neubaus und der hervorragenden Anbindung an den Bestand. Als einzige Wettbewerbsteilnehmer positionierten Bunq das Bauvolumen entlang des Chemin de la Vy-Creuse, einer wichtigen Nord-Süd-Verbindung mit Geleise-Überführung. Präzise fügt sich der über hundert Meter lange Baukörper in das ansteigende Terrain ein. Der viergeschossige Kopfbau kommt stürnseitig auf den oberen Geländesprung zu liegen, während der Rest sich im tieferen Teil der Parzelle zwischen der Auffahrt zur Überführung und den Geleisen erstreckt.

Vereint unter dem langen Dach

Das bereits bestehende Ensemble wird damit um einen querstehenden Baukörper erweitert, der den bisherigen Längsraum zwischen den beiden Altgebäuden zu einem Werkhof fasst. Eine breite Treppe führt vom Hof auf der unteren Ebene zum höher gelegenen öffentlichen Parkplatz. Im viergeschossigen, als Kopf ausgebildeten Gebäudeteil befinden sich die beheizten Räume mit unterschiedlicher öffentlicher Nutzung während die flachen, aneinander gereihten Hallen den unbeheizten Infrastrukturteil bilden. Beide Bereiche werden von einem durchgehenden Blechdach zusammengefasst. Beim Entwurf der mehrfach geknickten Dachlandschaft orientierten sich die Architekten an den Scheunen der Umgebung, die ebenfalls oft mehrere Giebel haben.

Der Kopfbau empfängt die Besucher über einen Rücksprung im Erdgeschoss der Stirnfassade. Das Blechdach beginnt bereits hier, mit einer Traufe

unmittelbar über dem Einschnitt des Eingangsbereichs und zieht sich über die beiden darüber liegenden Geschosse, um anschliessend in einer langen Wellenbewegung auf das untere Niveau der Hallen abzusinken. Das Geschoß unter dem Eingangsbereich enthält Räume, die direkt mit dem Werkhof in Verbindung stehen. Alle anderen Stockwerke fassen eine bunte Mischung an Nutzungen: Büros der Gemeinde und eine Herberge für Jakobspilger im Erdgeschoss, Konferenzräume und Mehrzweckräume mit Seesicht sowie Musikräume und weitere Gemeindebüros in den oberen Geschossen. Die Dorfgärtnerei und der Fuhrpark des Strassenbauamts mit den dazu gehörigen Lagern und Werkstätten sind in den Hallen auf der unteren Ebene angeordnet. Bei Bedarf könnten noch weitere Hallen angebaut werden – die maximal zulässige Länge des Gebäudes ist noch nicht ausgeschöpft.

Sammelgefäß der Gemeinde

Unter dem grossen Blechdach bestehen die Fassaden aus transluzenten, gewellten Polycarbonatplatten, einem einfachen und alltäglichen Material, wie es auch bei den umliegenden Gewächshäusern verwendet wird. Die Hallen spannen sich über einer Rahmenkonstruktion aus vorfabrizierten Betonelementen auf; die Aussteifung in Querrichtung übernehmen die Betonmauern zwischen den einzelnen Hallen im Zusammenspiel mit der Decke. Im Kopfbau gliedert eine Erschliessungsfigur in T-Form den Grundriss. Die Korridorwände sind in Sichtbeton mit einer Schalung aus Polycarbonat ausgeführt: Das Thema der gewell-

ten Fassade findet dadurch im Inneren eine Fortsetzung. Durch die gewöhnliche Struktur der Wellplatten erfährt der Beton eine überraschend edle Ausbildung.

Die Gebäudehülle ist je nach der dahinter liegenden Nutzung und den damit verbundenen Komfortansprüchen unterschiedlich ausgeprägt. Im Bereich der Einstellhallen und Werkstätten genügt eine einfache Schicht aus Polycarbonat, die temperierten Räume erhalten innen eine zweite Schicht während die beheizten Räume im Kopfbau mit Steinwolle und Schichtexplatten gedämmt sind. Bei normalem Öffnungsanteil der Fassade wird durch das transluzente Material eine hervorragende natürliche Ausleuchtung der einzelnen Räume erzielt. Dank der Formung des Baukörpers nach dem Geländeverlauf konnte ein grosser Teil der Räume im Untergeschoss mit natürlichem Licht versorgt werden und darüber hinaus der Aushub begrenzt werden.

Mit dem Werkhof in Gland gelingt dem noch jungen Architekturbüro aus der Westschweiz ein Bau mit einfacher Konstruktion und Materialisierung und einem zugleich anspruchsvollen und komplexen Programm. Durch die präzise Setzung und klare innere Organisation wird den sehr unterschiedlichen «Bewohnern» ein adäquater Raum geboten, der aber auch anders genutzt werden könnte. Ausgeschlossen ist vorerst mal nichts. Das Gebäude ist nicht nur ein Werkhof, es ist ein flexibles Sammelgefäß für die Gemeinde und bietet so eine wichtige Basis für das Dorfleben.

Kaspar Helfrich

Einem Tier gleich, liegt der Körper mit Polycarbonathaut an der Dorfstrasse (links). Maschinenhalle (rechts)



Bâtiment d'infrastructure, Gland, VD

Lieu: Chemin de Montoly, 1196 Gland

Maître de l'ouvrage: Commune de Gland

Architectes: bunq architectes, Rolle; collaboration: Laurent Gaille, Philippe Gloor, Julien Grisel, Cyril Lecoultrre, Nils Meulemans, Maxence Derlet, Christophe Aebi, Pierre Dufournet

Ingénieur civil: Kälin & Cuerel, Lausanne

Ingénieur CVS: Amstein & Walther, Lausanne

Informations sur le projet

Le nouveau bâtiment polyvalent pour la Commune de Gland réunit sous un même toit des halles, des garages, des bureaux communaux et des locaux pour les sociétés locales. Son implantation en limite du site permet de conserver une importante réserve de terrain à bâtir.

D'autre part, l'organisation des locaux est définie de manière à créer des liaisons fonctionnelles avec les bâtiments existants. Ainsi, l'entrée du bâtiment se trouve au niveau du parking et les halles et garages sont en relation avec les locaux de la voirie. Le projet se présente donc comme un volume long et étroit composé d'une grande toiture pliée et de deux longues façades translucides, qui laissent apercevoir les différentes activités qu'elles abritent. Au sud, une grande fenêtre offre aux salles de réunion une vue cadrée sur le panorama du lac Léman et des Alpes.

Programme d'unité

Locaux d'exploitation (garage et ateliers) pour la voirie communale. Locaux de stockage pour les horticulteurs, garde-meuble et stock pour la police communale.

Bureaux et salles de conférence pour différents services communaux. Locaux pour les sociétés locales et dortoirs pour les pèlerins de Saint-Jacques de Compostelle.



Situation



Construction

La structure porteuse est composée de dalles et de murs en béton armé pour la partie des locaux des sociétés et des bureaux – et de poteaux et de poutres en béton préfabriqué pour la halle. La structure de la toiture est un élément composé de poutrelles en bois avec isolation intermédiaire et de membranes structurelles inférieure et supérieure en panneaux de bois croisé. Elle est revêtue de lés de zinc prépatiné. Les façades latérales sont revêtues de polycarbonate ondulé fixé sur une structure en bois. La composition des façades répond aux exigences des locaux. Ainsi, la façade des halles non-chauffées ne comporte qu'une seule couche de polycarbonate ondulé, celle des entrepôts tempérés est doublée d'une couche intérieure de polycarbonate alvéolé et celle des locaux chauffés se compose de murs en plots de ciment et d'une couche d'isolation (laine de pierre) protégée par des copeaux de bois liés au ciment de et/ou de polycarbonate alvéolé.



Images: Thomas Janschier

Vue générale depuis l'entrée principale au niveau supérieur

que
liment répond aux normes Minergie.
liment est chauffé par une chaudière à bois déchiqueté
ant des déchets de bois communaux recyclés.
aux pour les sociétés et les bureaux sont chauffés par le sol et
aux d'exploitation ne sont pas chauffés ou ils sont tempérés
à des aéro-chauffeurs.
eux de pluie sont récupérées en toiture pour arroser les plantes
ommune et les eaux de surfaces aboutissent dans une nou
nt le site.

sation
lauréat d'un concours SIA en un tour organisé par la Commune
nd en 2009

ités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416

Surface de terrain	28 245 m ²
Surface bâtie	1 567 m ²
Surface des abords	26 678 m ²
Surface des abords aménagés	3 963 m ²
Surfaces des abords non aménagés	22 715 m ²

ent:

Volume bâti SIA 416	13 583 m ³
Surface non chauffé	212 m ²
rez-de-chaussée inférieur non chauffé	884 m ²
rez-de-chaussée inférieur chauffé	683 m ²
rez-de-chaussée supérieur	361 m ²
er étage	442 m ²
2 ^e étage	437 m ²
3 ^e étage	120 m ²
Surface de plancher totale	3 139 m ²
Surface de plancher chauffé totale	2 043 m ²
Surface de plancher nette	2 863 m ²
Surface de construction	276 m ²
Surface utile	2 258 m ²
Exploitation	1 478 m ²
Locaux société	717 m ²
Habitations	63 m ²
Surface de dégagement	402 m ²
Surface d'installations	203 m ²
Surface utile principale	2 077 m ²
Surface utile secondaire	181 m ²

'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500

nclus dès 2001: 7.6%) en Frs.

Travaux préparatoires	295 000.-	4.1 %
Bâtiment	5 527 000.-	76.0 %
Équipement d'exploitation	266 000.-	3.7 %
(ventilation cont.)		



4	Aménagements extérieurs	668 000.-	9.2 %
5	Frais secondaires	38 000.-	0.5 %
6	Réserve	344 000.-	4.7 %
9	Ameublement et décorations	132 000.-	1.8 %
1-9	Total	7 270 000.-	100.0 %
2	Bâtiment	5 527 000.-	100.0 %
21	Gros œuvre 1	2 358 000.-	42.7 %
22	Gros œuvre 2	720 000.-	13.0 %
23	Installations électriques	348 000.-	6.3 %
24	Chauffage, ventilation, cond. d'air	506 000.-	9.2 %
25	Installations électriques	198 000.-	3.6 %
26	Installations de transport	58 000.-	1.0 %
27	Aménagements intérieur 1	305 000.-	5.5 %
28	Aménagements intérieur 2	366 000.-	6.6 %
29	Honoraires	668 000.-	12.1 %

Valeurs spécifiques en Frs.

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m ³ VB SIA 416	407-
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m ² SP SIA 416	1 761-
3	Coûts des abords aménagés CFC 4 /m ² SAA SIA 416	169.-
4	Indice genevois (4/2003 = 100) 4/2009	117.3

Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

Catégorie de bâtiment et utilisation standard:

Surface de référence énergétique	SRE	1 791 m ²
Rapport de forme	A/SRE	1.52
Besoins de chaleur pour le chauffage	Q _h	142 MJ/m ² a
Coefficient d'apports thermiques ventilation		82 %
Besoins de chaleur pour l'eau chaude	Q _{ww}	22.9 MJ/m ² a
Température de l'eau du chauffage, mesurée à -8 °C		35 °C
Indice de dépense de courant selon SIA 380/4:tot.	Q	13.60 kWh/m ² a
Indice de dépense de courant: chaleur	Q	7.60 kWh/m ² a

Délais de construction

Concours d'architecture: mai 2009

Début des études: hiver 2009

Début des travaux: décembre 2010

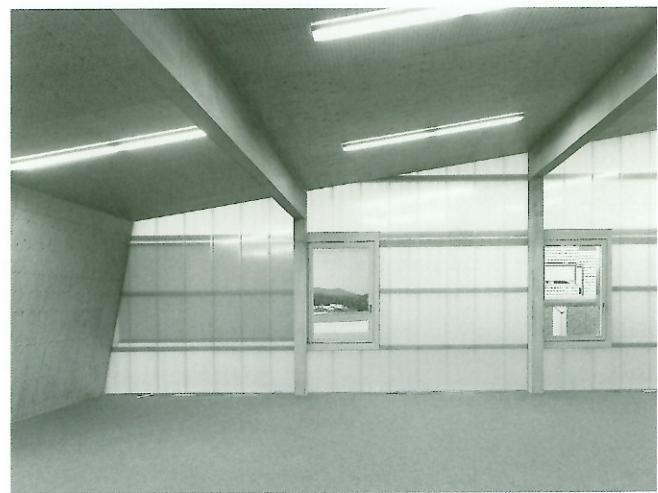
Achèvement: juillet 2012

Durée des travaux: 19 mois

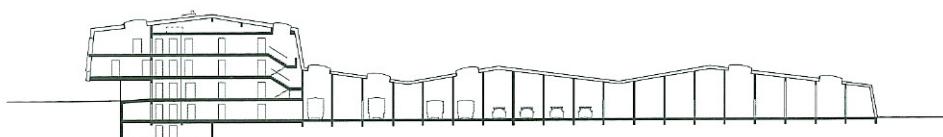
Voir aussi wbw 11 | 2012, p. 51



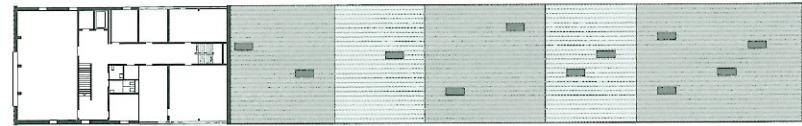
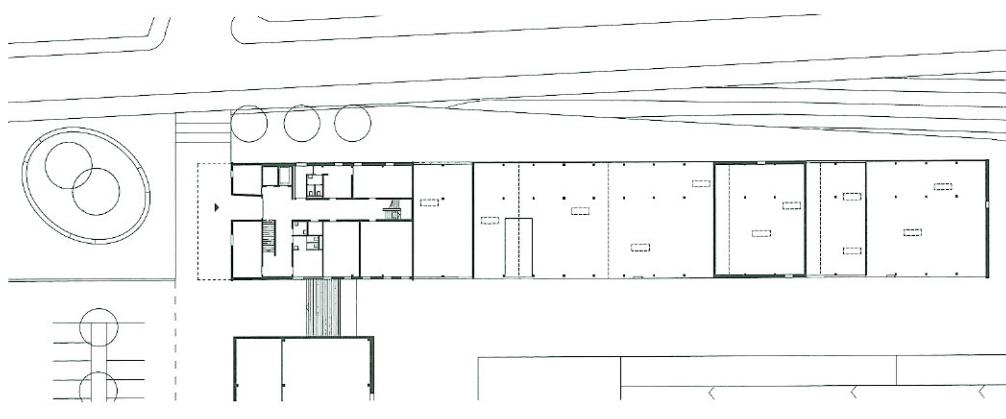
Vue de la façade latérale en direction des halles

Salle de conférence au 2^{ème} étage

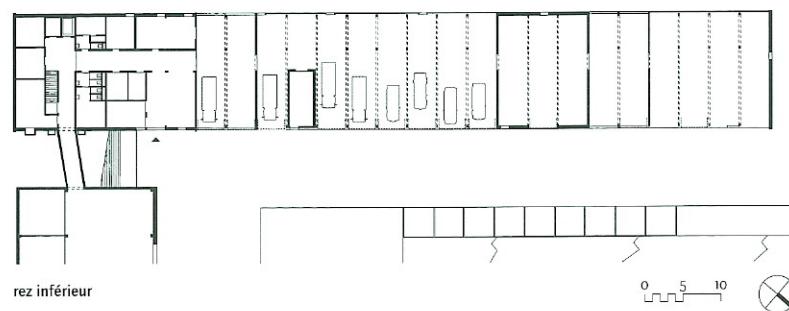
Grand espace de bureau



coupe

2^{ème} étage1^{er} étage

rez supérieur



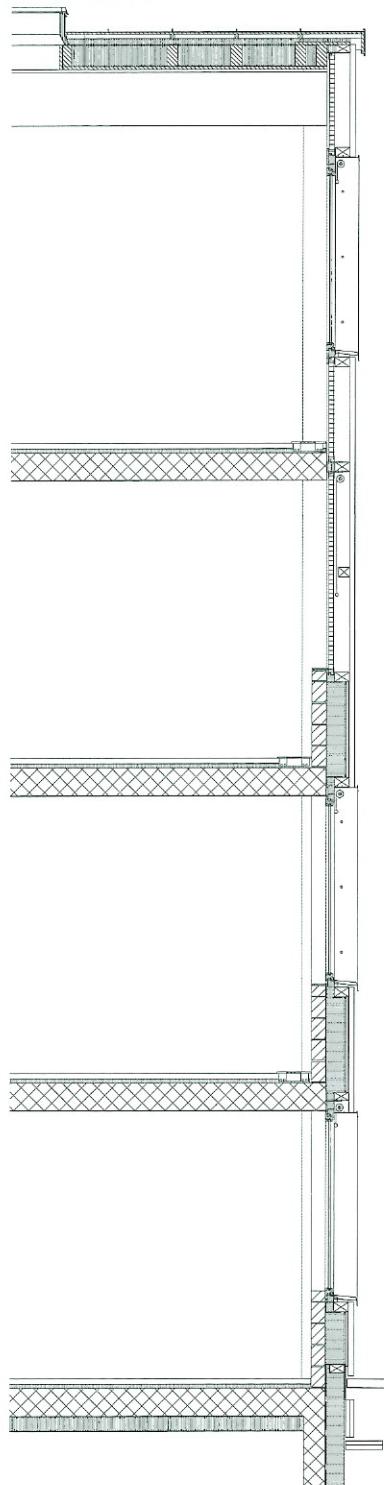
0 5 10



local tempéré avec double peau en polycarbonate



Halle froide avec simple peau en polycarbonate

**Composition toiture**

- placage zinc-titanium
- plancher ajouré 24 mm
- ventilation 80 mm
- sous-couverture laine de bois 50 mm
- isolation laine de pierre 150 mm
- chevron type Wellsteg
- panneau multipli sapin 24 mm

Composition façade

- plaque ondulé 177/51 en polycarbonate type Thermonda
- sous-construction bois 140 x 90 mm
- store toile à rouleau dans l'épaisseur de la façade
- plaque polycarbonate alvéolaire 50 mm

Composition dalle

- feutre aiguilleté 8 mm
- chape ciment 60 mm
- isolation laine de pierre 40 mm
- dalle BA 260 mm

Composition façade

- plaque ondulé 177/51 en polycarbonate type Thermonda
- sous-construction bois 140 x 90 mm
- panneau de laine de bois lié au ciment 20 mm
- isolation laine de pierre 180 mm
- brique ciment dB 150 mm

0 5 10